

A&K Studienreise 14. - 18. Mai 2008

"...und sie reisten jüngst nach Pflingsten, denn Lyon war ihr Ziel... durch Savoyen und gleich weiter, nach Eveux-sur-Arbresle. Erster Halt in einem Kloster. Le Corbusier stellte das Kloster Sainte Marie de la Tourette, Kloster der Dominikanergemeinde von Lyon, auf das steilste Gelände einer unberührten Natur. "Männern, die sich dem Gebet und dem Studium weihen, ein Haus der Stille, eine Kirche mit Kapelle bauen, so lautete das Programm. Eine Kunststudentin führt stellvertretend durch das Kloster, elegant, begeistert und sehr gut informiert über das gesamte Werk von L-C, seine Gestaltungsprinzipien. Maison sur pilotis, Flachdach begrünt, ein Kreuzgang, daran angehängt einfache, karge Zellen mit Balkon - Kontaktzonen zur Aussenwelt, eine Kirche und Kapelle mit Lichtkanonen über den sieben Altären für sieben gebliebene Dominikanerbrüder - das Kloster ist auf Suche nach neuen Inhalten? Ein Waldspaziergang zur Besinnung über einen Ort der Kraft und Ausstrahlung mit Ausblick in die weite Ebene des Lyonnais und eine kurze Fahrt nach Lyon mit Landung am Quai der Saône in Lyon, im Zentrum des zweitgrössten Grosstadtgebietes von Frankreich, 1.2 Mio Einwohner (Grand Lyon).



La Tourette, Le Corbusier



Firminy, Kulturzentrum L-C

Im Frühtau führt die Stadtwanderung vorbei an einigen „murs peints“(Freskenmalereien) und mit der Seilbahn auf den Hausberg Fourvière, Ort der ersten Stadtanlage von Munatius Plancus 43 v.Chr. Die Hügelterrasse gibt einen Panoramaausblick frei auf die Stadt: Kaum eine andere Stadt hat eine solch einmalige Lage am Zusammenfluss zweier Flüsse Saône und Rhone und am Fuss zweier Hügel.

Durch schmale Gässchen schleichen wir um die Basilika herum, vorbei am kleinen Eiffelturm nach Saint Paul um die Brötchen bei Paul, den Wein im Casino und weiter unten das Geschirr bei Monsieur Tati zu besorgen, denn wir halten Kurs südwestwärts. Richtung Saint Etienne und Firminy, nahe an den Spuren der alten Helvetier. Firminy, ist eine Industriestadt im depressiven Kohlegürtel von Saint Etienne.



Firminy, Unité L-C



Auf dem Dach der Unité

Claudius Petit, Politiker, Bürgermeister, Wiederaufbauminister Frankreichs nach dem Krieg beauftragte damals Le Corbusier mit drei Bauten: einem Kulturhaus für die Jugend, einem Sportstadion und einer Unité d'habitation und einer Kirche.

Eine Ausstellung in den Räumen des Kulturhauses gibt Einblick in die Idee und Entwicklung der Projekte von Le Corbusier für Firminy, die Entstehung der eigenartigen Form, resultierend aus verschiedenen Zuständigkeiten (Ministerium für Kultur und Ministerium für Sport).

Während dem Spaziergang über das Sportstadion ein Blick zurück auf das Kulturhaus, fest verankert auf dem gewachsenen Felsen. Dann der Blick nach vorne zur Kirche, die von José Oubrière, Assistent von L-C, 40 Jahre später erst fertig gebaut wurde. Eher gespalten der Eindruck bezüglich Form und Materialisierung, Inhalt? Als Kirche wurde der Raum noch nie benutzt. Einen neuen Inhalt erhofft man sich aus der geplanten Hotelnutzung für die Unité d'Habitation, ein Projekt ähnlich wie in Marseille, wo bereits gute Erfahrungen gemacht werden. In La Tourette und in Firminy, Bauten aus den 50er Jahren; heute in einer kurzlebigen Zeit, wo der Glanz und Lack schnell abzubröckeln beginnt, besinnen wir uns auf Werte, die vor zwei Generationen geschaffen wurden, mit einfachem Nachkriegsmaterial.

Wenig bescheiden präsentiert sich dagegen der Flughafenbahnhof Aerogare Saint Exupéry, eine überwältigende Verpackung für einen geringen Inhalt. Gerade einmal 12 Züge halten pro Tag und bisher noch ohne Verbindung nach Lyon, kaum 25 km entfernt. Die Planung basiert auf einer Politik der transeuropäischen Netze mit fehlender Anbindung an lokale Bedürfnisse.

Nachtesen mit anderen Reiseteilnehmern - keine Gruppenbildung, alle verstehen sich querebeet, ob aus Lausanne, Laupen, Luzern, Las Cruces oder Bern - Themen der Diskussion sind viele, allen voran die Gastfreundschaft und Begeisterung der Lyonnais (Bewohner) über unseren Besuch. Ganz erstaunlich wie engagiert, freundlich sie uns empfangen, für vier Tage sind wir Teil der Stadt, eine Weltstadt von Format, Lebensqualität und savoir vivre.

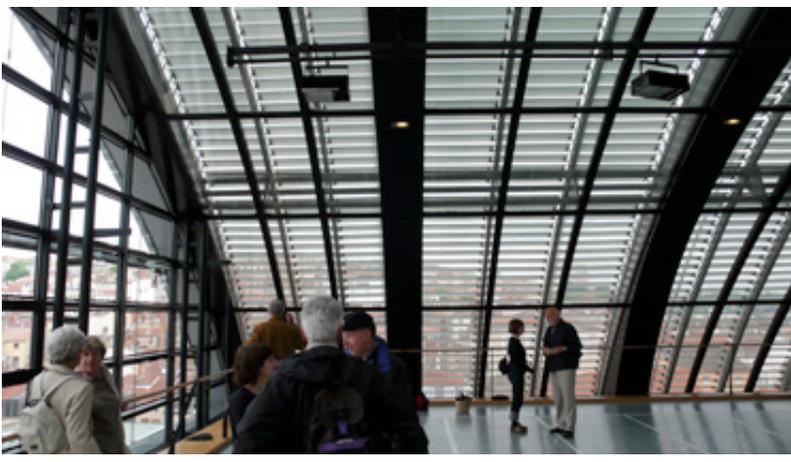
Frühmorgens werden wir empfangen im Maison de l'Architecture Rhone et Alpes. Anhand des Stadtmodells gibt uns eine Architektin des Verbandes einige Zukunftsperspektiven für die Quartiere. Das Stadtzentrum wird in den nächsten 20 Jahren vergrössert nach Süden bis an die Spitze der Halbinsel. Das neue Quartier Perrache Confluence wird eine einmalige Herausforderung. Die Stadterweiterung wird ein modernes Gesicht erhalten, an dessen Ende ein spektakulärer Vogel landen soll.

Wir dürfen einen Blick in ein Seidenweberatelier werfen, wo die Farbdrucke noch von Hand hergestellt werden - Lyon verdankt seine Entwicklung der Seidenweberei, um die Mitte des 19. Jh. zählte man in Lyon 60'000 Webstühle, die jährlich 2'200 Tonnen Rohseide produzierten. Für die Feinarbeit am Webstuhl war gutes Tageslicht erforderlich, daher die hohen Fenster an den Bauten des Hügels Croix-Rousse.



Cité internationale, Renzo Piano

Auf dem Gelände der Cité Internationale, am Rhoneufer beweist Renzo Piano einmal mehr wie subtil er mit grossen Volumina umzugehen versteht. Entlang dem Flussufer zieht er fein gegliedert einen 5-7 geschossigen Bau, doppelbündig mit einer inneren Fussgängerstrasse teilweise verglast. Der Raum fliesst und stellt aus unterschiedlichen funktionalen Bereichen ein kontinuierliches Ganzes dar. Zu den interessanten Ausblicken führen uns zwei Mitarbeiter von CRB architectes, die Architekten die diesen Meilenstein für Lyon zusammen mit Renzo Piano realisierten. Kurze Fischverpflegung am Rhoneufer, gefolgt von einem Seitenwechsel an die Südseite, Industriequartier Gérard, mit der Halle von Tony Garnier. Claire Betrand vom Atelier Rize führt durch Ihr Lebenswerk, die zweite Renovation der zweitgrössten stützenlosen Halle in Europa, Baujahr 1914. Tony Garnier als Empfänger des Prix de Rome und langjähriger Stadtarchitekt hat tiefe Spuren hinterlassen u.a. im Quartier des Etats Unis. Wir spazieren durch die Siedlung der 30er Jahre mit 1620 Wohnungen, 4-6 geschossig. Die damalige Stadterweiterung zeigt eine einheitliche Architektur, ausgehend von Garniers Vorstellung der Cité Industrielle, einer Mischung zwischen der Sozialutopie der Gartenstädte und dem Utilitarismus der modernen Industriegesellschaft. ...die Beine werden schlapp, die Kehlen trocken, doch bald ist die Place des Terraux erreicht - ein kühlender Kir, während der Wind uns um die Ohren pfeift und einige Lyonnais vor unseren Augen Feng Shui praktizieren. Nach dem Apero verzieht sich der Hungerige in einen „Bouchon“, ein Schlauchrestaurant, schmal, Plätze am langen Tisch und geniesst die cuisine lyonnaise.



Opéra, Jean Nouvel



Zu einem Besuch in Lyon gehört der Besuch der Opera von Jean Nouvel. Klare Räume und Übergänge, die Reduktion der Farbe auf schwarz, mit Ausnahme im oberen Foyer. Das Opernhaus mit einem Tonnendach ist dominantes Wahrzeichen im Stadtbild. Im Dach sind ein Ballettsaal und ein Restaurant. Wir tafeln über den Wolken hinter den acht Musen der Kunst vor einer Fahrt flussabwärts auf der Saône um die Südspitze der Halbinsel und Rhone aufwärts. Vom Schiff aus kann das grösste Baugelände Perrache-Confluence studiert werden - die Stadt wird sich für die nächsten 15-20 Jahre beschäftigen. Zurück an Land erhalten wir eine Übersicht über die dafür vorgesehenen Projekte für die Stadtkernerweiterung, Basis dazu bildet der Masterplan von Grether und Desvigne. Er sucht die Verbindung zwischen Wasser und Stadt. Die beiden Flüsse Saône und Rhone zu beiden Seiten machen die einmalige Situation aus. Wir spüren die Nähe des Wassers und gehen strammen Schrittes durch das „quartier sinistre“ südwärts, an den Damen vorbei zu Coop Himmelblaus Musée des Confluences und wiederum empfängt ein begeisterter Guide und führt durch die Ausstellung mit Modellen des 350 Mio Bauprojekts (im Bau), Eröffnung Ende 2010 - eine spannende Angelegenheit, diese modifizierte Wolke, ein Flugzeug, ein Vogel? jedenfalls ein Museum der Wissenschaft, Ethnologie und Technik. Fragen werden gestellt, woher kommen wir? Wohin gehen wir? Was tun wir für die Zukunft? Existenzielle Fragen. Der Leser erinnert sich an die Arteplage Biel 2002 (Coop Himmelblau).



Confluence, Stadtentwicklung



Confluence, Museumsprojekt von Coop Himmelblau

Der Höhepunkt erhitzt die Gemüter, Maitre Kanter kühlt sie ab, une bière pression à la Place Bellecour, gefolgt vom Bad im 300 Jahre alten Gewölbekeller des Hotels. Der letzte Abend ist gedrängt von Eindrücken: Ruhe-Lärm, Spannung - Entspannung. Hervorragendes Essen an der Place de la Bourse, dann fliegen Büchsen um die Ohren, Opernbesucher werden innerhalb Minuten über Notausgänge evakuiert, der Tumult ist grenzenlos, der Fussball Final ist zu Ende: on est les champions de France - Olympique Lyonnais zum 7. mal nacheinander französischer Fussballmeister, wann hat es das schon gegeben? Die Lyonnais sind im 7. Himmel. Wir flüchten quer über die Rue de la République in ein Jazzlokal zu den Centrale Sauvage, Chouchou, Pepe, Didier et Copains. Unter den Klängen von New Orleans Jazz im Keller wird die Nacht kurz, der Pianist stampft, das Publikum fiebert mit den Anciens Eleves de la Haute Ecole de Lyon, die Klarinette röhrt, die Posaune dröhnt, die Trompette schmettert... alle stampfen und singen den Refrain ...il y a du Beaujolais... des Schreibers Blick prüft die Zementfuge im Scheitel des Kellergewölbes. Kaum zwei Stunden Zugfahrt von Genf gibt es ein grossartiges Weltkulturerbe zu entdecken. Zwischen der best erhaltenen Renaissance Altstadt und der Oper von Nouvel und dem subtilen Bau von Renzo Piano und dem futuristischen Museum von Coop Himmelblau, im Bau, liegen bloss kurze Wege; dazu grüssen aus Distanz Spätwerke von Le Corbusier. Lyon c'est plus qu'un detour, Lyon ist Ziel im Zentrum Europas. „La ville est avant tout la consécration d'un carrefour européen de civilisations“, Raymond Barre, Maire de Lyon.

Lyon an einem Sonntagnachmittag. Auf dem Balcon de l'Hôtel de Ville laufen die Vorbereitungen zur Siegesfeier, während wir unten durch über den Platz zum Bahnhof rollen ...nous sommes les champions de Lyon.

Dominic Marti

Ausschreibung vom 7. März 2007

"Lyon, un site, une cité.

Le site historique de Lyon est inscrit au Patrimoine mondial. Cette prestigieuse reconnaissance de l'Unesco n'est ni une médaille, ni un trophée. Elle est avant tout la consécration, d'un carrefour européen de civilisations, d'un site riche de plus de deux mille ans de vie". Raymond Barre, Maire de Lyon, Premier Ministre de la République.

Besuch der Eurostadt Lyon, 423'000E. Lyon liegt am Zusammenfluss der Rhone und der Saône. Die Agglomeration Grand Lyon, 1,2 Mio E. führt von St. Etienne im Süden bis Villefranche im Norden. Lyon ist damit zweitgrösste Wirtschaftsmetropole in Frankreich. Die Region im Zentrum von Europa verfügt über eine hervorragende Infrastruktur und gute Verkehrsmittel. Seit der Jahrtausendwende wurden grössere Bauvorhaben realisiert u.a. Lyon-Confluence, les Berges, Cité Internationale, Carré de Soie. Alle Projekte haben das erklärte Ziel die Lebens- und Wohnqualität in der Stadt und Agglomeration noch attraktiver zu gestalten und den Wirtschaftsstandort zu fördern. Im letzten Sommer befassten sich Planer, Politiker und Fachleute mit der Vision Lyon Metropolis im Jahr 2020. Welche Werte, die heute geschaffen werden, sind langfristig von Bedeutung und werden noch in 15 Jahren die Grossstadt prägen? Visionen sind notwendig für die Zukunft einer Stadt. Bis Januar 2008 findet in Lyon die Kunst Biennale statt, komplex, zukunftssträchtig und international. Der Anlass ist ein fulminanter Schlusspunkt im Kunstjahr 2007. Mehr als eine Vision war Tony Garnier's Projekt der "Cité Industrielle", 1901-04, ein erstes Beispiel zeitgenössischer Stadtplanung. Er erkannte die Anfänge einer neuen sozial begründeten Architektur. 1869 in Lyon geboren, berief ihn Bürgermeister Edouard Hériot 1905 als Stadtarchitekt nach Lyon. Krankenhäuser, Schlachthöfe, Sportstadien + Wohnviertel wurden teilweise nach Tony Garnier's Plänen ausgeführt.



Lyon



Lyon, Cour et galerie

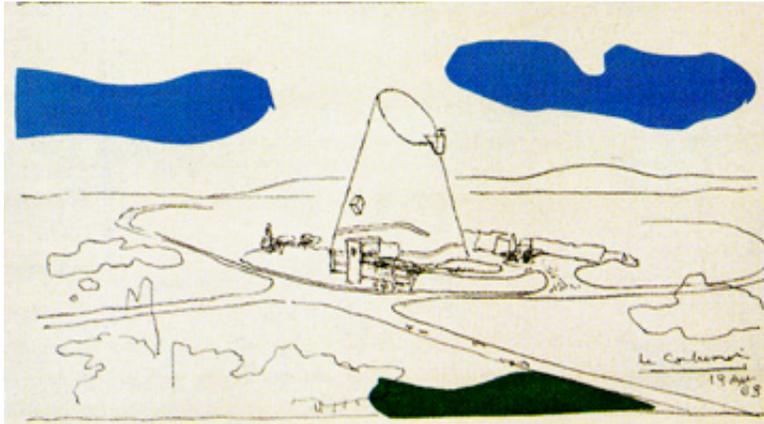
Lyon ist eine moderne offene Weltstadt, mit Wurzeln, die weit zurückreichen. Die Stadtgründung geht zurück auf das gallo-römische Lugdunum. Im Mittelalter folgte der Aufstieg zu einem europäischen Markt- und Handelsplatz. Später wurde Lyon berühmt für seine Buchdruckerkunst sowie für Stoff- und Seidenindustrie. Diese wirtschaftliche Bedeutung kommt im Stadtbild deutlich zum Ausdruck durch die dichte und mehrgeschossige Bebauung im Stadtzentrum. Die Aufnahme in das Weltkulturerbe ist eine Bestätigung für Lyon als Wiege europäischer Zivilisation. Raymond Barre ahnte die Veränderung und konnte Entwicklungen der Zukunft voraussehen.



La Tourette, Le Corbusier



Als Auftakt der Kurzreise vorgesehen ist der Besuch zweier Spätwerke von Le Corbusier, das Kloster La Tourette (1960) und Bauten in Firminy-Vert: Kirche, Stadion und Kulturhaus (1965). Der Besuch dieser Bauten 30-60km im Umkreis von Lyon ist nur geföhrt möglich. Das Stadion zeigt die Umrisse einer Tribüne, hat aber die Funktion eines Freizeitentrums für die Jugend. Der Wiederaufbauminister Claudius Petit und damalige Stadtrat von Firminy konnte Le Corbusier für den Bau einer Kirche und einer weiteren "Unité d'Habitation" gewinnen. Der tragische Tod von LC in Cap Martin 1965 und mangelnde Finanzen stellten die Projektierung ein. Die Bauarbeiten der Kirche wurden 2003 wieder aufgenommen; 2006 konnte die Kirche eingeweiht werden.



Firminy Vert, Le Corbusier



Daten: 14.-18. Mai 2008 (Mittwoch bis Sonntag, Woche 20)

Besammlung: 10Uhr Gare de Genève, Mittwoch 14.05.08

Rückkehr am Sonntag, 18.05.08 mit Zug, Bern an 21h30, Zürich an 22h30

Transporte: Zug Genève - Lyon - Genève, Bus Lyon-La Tourette-Firminy Vert-Lyon

Kosten für 5 Tage und 4 Übernachtungen: Doppelzimmer Fr. 1'300.00 / Pers, Einzelzimmer Fr. 1'500.00

Anmeldung: ab 1. November 2007 bis 22. Februar 2008 (letzter Termin), 15 Teilnehmer

Anmeldung und Bezug Anmeldeformular bei domar@muri-be.ch, Tel 031 951 7620

Dominic Marti